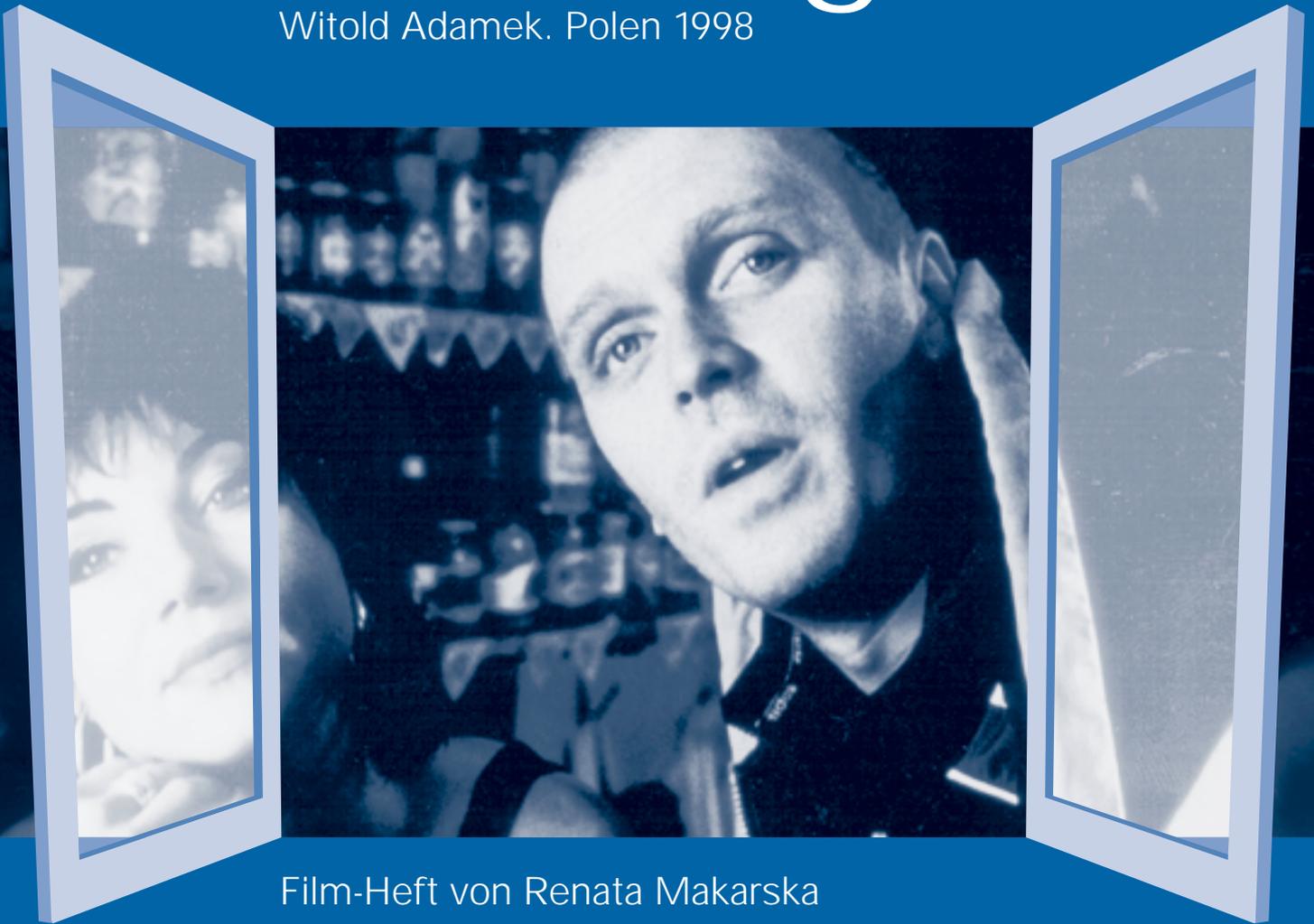


Montag

Witold Adamek. Polen 1998



Film-Heft von Renata Makarska



Ins Kino
zum
Nachbarn
Polen

mehr
Europa

Wir sind dabei!
Bundeszentrale für politische Bildung
Europäische Kommission
Europäisches Parlament

MEDIENMÜNDIGKEIT

Nichts prägt unsere Zeit mehr als die Revolution der modernen Medien. Im Zentrum der modernen Mediengesellschaft steht der Kinofilm. Wie Lesen und Schreiben zu den fundamentalen Kulturtechniken gehört, so gehört das Verstehen von Filmen und das



Erkennen ihrer formalen Sprache zu den Kulturtechniken des neuen Jahrhunderts. Film bekommt mehr und mehr Bedeutung für die Einschätzung und Beurteilung der sozialen Realität, für die lebensweltliche Orientierung und die Identitätsbildung. Das Geschichtsbewusstsein, das nationale Selbstverständnis und das Verständnis fremder Kulturen werden in Zukunft mehr und mehr vom Medium Film mitbestimmt.

Es ist ein großes Defizit, dass junge Menschen heute viel zu wenig vom Medium Film wissen. Die Fähigkeit, auch im Medium der faszinierenden Unterhaltung den kritischen Blick nicht zu verlieren, die Fähigkeit, die Qualität eines Films beurteilen zu können, die Fähigkeit zur Differenzierung des Visuellen, des Imaginären und des Dokumentierten wird in Zukunft mit entscheidend sein für die Entwicklung unserer Medien-Gesellschaft.

Für den pädagogischen Bereich sind somit die Vermittlung von Medienkompetenz und Filmsprache von Bedeutung. Film ist Unterhaltung, Film ist aber auch Fenster zur Welt, Erzieher, Vorbildlieferant und Maßgeber. Medienkompetenz ist eine Notwendigkeit und gehört zu den modernen Kulturtechniken. Kino als Lesesaal der Moderne ist Ort der Unterhaltung und der Filmbildung. Kino ist Lernort.

Die Bundeszentrale für politische Bildung und das Institut für Kino und Filmkultur stellen sich die Aufgabe, diesen Lernort zu besetzen, die Medienmündigkeit zu fördern und die Bemühungen um einen bewussten und engagierten Umgang mit Film und Publikum zu unterstützen.

Thomas Krüger
Präsident der bpb

Horst Walther
Leiter des IKF



Impressum

Herausgeber: INSTITUT für KINO und FILMKULTUR (IKF) im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
(Berliner Freiheit 7. 53111 Bonn. Tel: 01888 – 515 - 0. Fax: 01888 – 515 - 113. E-Mail: info@bpb.de Homepage: www.bpb.de).

Redaktion: Verena Sauvage (IKF), Katrin Willmann (bpb).

Redaktionelle Mitarbeit: Holger Twele (auch Satz und Layout).

Titel, Umschlagseite und Grafikentwurf: Mark Schmid (des.infekt – bureau fuer gestaltung. Friedenstr. 6. 89073 Ulm).

Druck: dino druck + medien GmbH (Schroeckstr. 8. 86152 Augsburg). Bildnachweis: Freunde der Deutschen Kinemathek.

© Juni 2002

Anschrift der Redaktion

Institut für Kino und Filmkultur. Mauritiussteinweg 86 - 88. 50676 Köln. Tel: 0221 - 397 48 - 50 Fax: 0221 - 397 48 - 65

E-Mail: info@film-kultur.de Homepage: www.film-kultur.de



Montag

Poniedziałek

Polen 1998

Regie: Witold Adamek

Drehbuch: Przemyslaw Wojcieszek (bearbeitet von Witold Adamek)

Kamera: Witold Adamek

Darsteller: Bolec (Maniek), Paweł Kukiz (Dawid), Michał Gadowski (Robert),

Kinga Preis (Renata), Tomasz Stańko (Benedek, Lagerbesitzer) u. a.

Länge: 91 Min., Originalfassung mit deutschen Untertiteln

FSK: nicht vorgelegen, empfohlen ab 16 J.

Verleih: Freunde der Deutschen Kinemathek

MONTAG

Inhalt



Statt seines Lohnes bekommt Maniek von seinem Arbeitgeber nur ein Notizbuch mit Namen von Menschen, die der Firma Geld schulden. Da soll er sich sein Geld selbst holen. Es gibt offenbar keinen anderen Weg, an den Lohn zu kommen. Maniek ruft seinen Freund Dawid an und gemeinsam machen sie sich ans Geldeintreiben.

Parallel zur Geschichte Manieks erzählt der Film die von Waldemar und seinem Sohn Romek. Waldemar arbeitet in der Asbest-Fabrik, dem einzigen großen Arbeitgeber in der Stadt. Waldemar hat Glück. Er konnte für seinen Sohn eine Wohnung besorgen und einen Arbeitsplatz in der Fabrik. Jetzt kann Romek mit seiner schwange-

ren Freundin Renata zusammenziehen und mit ihr ein gemeinsames Leben aufbauen. Aber das Glück hat Risse: Die Arbeit in der Asbest-Fabrik ist ungesund und schlecht bezahlt. Außerdem wird die Fabrik bestreikt. Renata ist drogenabhängig und sie liebt Romek nicht. Und die neue Wohnung hat Waldemar mit geliehenem Geld bezahlt.

Hier führt der Film die beiden Geschichten zusammen. Waldemars Name steht im Notizbuch und so tauchen Maniek und Dawid auf, um das Geld einzutreiben. Sie setzen Waldemar unter Druck. Waldemar bleibt hart, er hat kein Geld und kann nicht zahlen. Maniek hat eine Pistole. Romek will seinem Vater zu Hilfe kommen. Maniek nimmt Renata als Geisel. Die Situation eskaliert.

MONTAG

Analyse



Überall und nirgendwo

Die Geschichte spielt in einer polnischen Provinzstadt. Heute. Gestern. Morgen. Überall und nirgendwo. „In Polen, also nirgendwo ...“ – wie es noch vor hundert Jahren bei Alfred Jarry hieß. Es geht um eine kleine Stadt und ihre Bewohner. Der Film zeigt 24 Stunden aus dem Leben eines jungen Mannes, Maniek.

Die Arbeitslosigkeit ist hoch und es gibt wenig Chancen, einen Job zu finden. Die Menschen haben kaum Perspektiven. Die meisten Männer arbeiten in dem großen Asbestkombinat, manche haben dort früher gearbeitet, viele haben es noch vor sich. In dieser Fabrik soll auch Romek seine Beschäftigung finden. So putzt er sich eines Morgens für das Vorstellungsgespräch beim Personalchef des Kombinats heraus. Er leiht sich einen Anzug und lässt sich von seinem Vater die Krawatte binden. Das Kombinat türmt sich über der Stadt, der große Schornstein ähnelt einem Mahnmahl.

Über die politische und wirtschaftliche Situation wird nie direkt geredet. Sie kommt aber sehr bildhaft in den Songs, die den Film begleiten, zur Geltung. Schon die erste Szene wird vom folgenden Rap begleitet: *„Damit das System kracht, fehlt nur wenig ... Keine Idee lohnt, dafür zu sterben“*. Als Refrain wird *„jebana szopka“, ein Scheißspiel* wiederholt.

Ein arbeitsloser junger Mann mit dem Spitznamen „Jelzin“ tanzt und singt, dass Polen ein Land sei, in dem Wunder passieren, weil ein Elektriker Präsident werden könne. Damit ist Lech Walesa gemeint. Der junge Mann macht sich keine Gedanken über sein eigenes Leben, weil es sowieso niemanden interessiert. In einer Welt, die sich nur mit dem Herzen des kranken Jelzins beschäftigt, sei das Schicksal des Einzelnen völlig unwichtig. Dies ist die einzige Szene im ganzen Film, in der das Land Polen beim Namen genannt wird.



Der Weg zur Arbeit

Romeks und Waldemars Weg zur Bushaltestelle und weiter zur Arbeit kommentiert wieder ein Rap: *„Hauptsache, es ist nett ... Obwohl's nicht alle wissen, obwohl's nicht jeder fühlt ...“* Hauptsache, es ist nett ... Die Worte begleiten den gezwungenen Gang in die verhasste Fabrik. Gleich bei der Ankunft zeigt sich ein großer Unterschied zwischen den einfachen Arbeitern und der Verwaltung. Die einen kommen mit dem Bus, der Personalchef fährt mit einem teuren Auto vor. Auch die Unzufriedenheit und die Apathie der Asbestarbeiter werden gezeigt. Eine Gruppe will streiken, anderen ist alles egal.

Die Subkulturen

Der Regisseur Adamek hat sich in seinem Film vorgenommen, die Ausweglosigkeit des Lebens in der Provinz zu zeigen. Er wollte gleichzeitig einen Einblick in das Milieu der polnischen Subkulturen geben, vor allem der relativ jungen Hip-Hop-Bewegung. Um ihre Darstellung nicht zu verfälschen, hat Adamek mit authentischen Vertretern der Jugendszene gedreht, die keine Schauspieler, aber auch keine Statisten sind. Manche Szenen ähneln daher eher einem Dokumentarfilm. In diesen wird den jungen Darstellern nichts vorgegeben, sie reden live vor der Kamera wie im „wirklichen“ Leben. Auch die beiden Hauptdarsteller sind „authentisch“: Maniek wird von Grzegorz Borek (Pseudonym Bolek), einem Star der Hip-Hop-Szene, gespielt und Dawid von Paweł Kukiz, dem Bandleader einer der populärsten polnischen Popgruppen, *Piersi* (dt. „die Brüste“). Dadurch gewinnt der Film eine große Authentizität. Schon bald nach seiner Premiere wurde er in Polen, nicht nur für das junge Publikum, zum Kultfilm.

Nichts ist sicher

Es scheint am Anfang alles stabil zu sein. Romek liebt Renata, sie erwarten ein Kind. Von Romeks Vater bekommen sie eine Wohnung geschenkt. Auch eine Arbeit ist in Aussicht. Wird es eine Hochzeit geben?

Romek hat die Chance, einen Job in der hoffnungslosen Stadt zu bekommen, und Renata könnte es schaffen, sich von der Drogensucht zu befreien. Dann stellt sich heraus, dass die Wohnung vom geliehenen Geld gekauft worden ist und auch die Liebe nicht so sicher ist, wie zuvor suggeriert. Die scheinbar heile Welt geht schnell in die Brüche, so als ob Adamek vermitteln wollte, man dürfte sich nicht einen Tag lang von der Hoffnung auf ein besseres Leben täuschen lassen.

Orte und Symbole

In der Darstellung der Architektur des Ortes hat der Regisseur zwei Hauptakzente gesetzt. Es wird ein Neubauviertel gezeigt und die beiden Protagonisten gelten als „Blokersi“ (Platzebewohner), auch ein altes Rathaus, ein Villenviertel, ein paar Hinterhöfe werden von der Kamera erfasst. Immer wieder aber zeigt der Film die Asbestfabrik und die Kirche. Die Fabrik ist ein Bezugspunkt der Erzählung. Sie liefert die Existenzgrundlage für den Ort und direkt oder indirekt für das Leben aller Beteiligten. Die bloße Reproduktion des materiellen Lebens reicht jedoch nicht aus. Waldemar hat immer in der Fabrik gearbeitet, es aber offenbar zu nichts gebracht. Sein Sohn sieht in der Fabrikarbeit keine Perspektive und Maniek will nie in die Fabrik. Er will nur eins: weit weg von diesem Ort.

Die Kirche steht für den Glauben und für die Hoffnung, so wie die kleine Kette mit dem Marienbildnis, die Romeks Vater gehört und eine inhaltliche Klammer bildet. Romek sieht sie am Anfang des Tages und auch am Ende der filmischen Erzählung. Ob sie eine Mahnung sein soll? Einmal wird ein Graffiti sichtbar: „*WÓDKA JEST BOGIEM, WIARA W BOGA NAŁOGIEM*“ (Der Wodka ist ein Gott und der Glaube an Gott – eine Sucht). Der Glaube an Gott ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Die letzte Hoffnung wird im Wodkaglas gesucht. Die Kirche bietet keinen Trost für die Menschen.

Kamera

Die Bildsprache von MONTAG ist unspektakulär. Die Kamera beobachtet das Geschehen auf Augenhöhe oder geht mit Maniek und Dawid mit wie ein Dritter im Bunde. Einige Szenen wirken wie dokumentarische Aufnahmen.

Ein Gangsterfilm?

Wenn sich Maniek und Dawid in ihrem Auto über Hamburger unterhalten und ihrer Geisel drohen, sie zu ertränken, ist das so „cool“ wie in modernen amerikanischen Gangsterfilmen. Der Unterschied: Die beiden sind keine Killer. Maniek wird als sorgender Vater vorgestellt, der seine Frau oft anruft, um sich nach dem Zustand seines kranken Kindes zu erkundigen.

Spannung wird im Spiel mit den Konventionen des Gangsterfilms erzeugt: Beim Austauschversuch der Geiseln ist es dunkel und es regnet. Schatten stehen in dunklen Straßen. Der Asphalt glänzt bläulich. Die Schnittfrequenz steigert sich. Die Bilder sind etwas unscharf.

MONTAG endet nicht mit einem Happy End, in dem das Böse besiegt wird. Es gibt nur einfache Menschen in einer kleinen Stadt mit ihren Träumen.

Musik

Die Musik spielt in dem Film eine besondere Rolle, sie hat eine kommentierende Funktion, ähnlich dem Chor in der antiken Tragödie. Das wird schon in der ersten Szene sichtbar. Obwohl die Bilder noch eine heile Welt zeigen, deutet die Musik bereits Disharmonie an. Die „schlechte Luft“ des Systems, das in jeder Minute zusammenbrechen kann, infiziert die Menschen. Daher ist auch in der privaten Sphäre kein Gelingen möglich.

Manchmal werden durch die musikalischen Kommentare die Unstimmigkeiten im Bild betont (so beim Weg zur Arbeit). Die Songs bilden in MONTAG außerdem ein sehr starkes lyrisches Element und bringen die Ideen der jungen Generation zum Ausdruck.



Sequenzfolge – die ersten 30 Minuten von MONTAG

(Die Handlung fängt an, es werden alle Protagonisten eingeführt, bevor die Geschichten miteinander verbunden werden)

Sequenz Inhalt

1. S Früh am Morgen, im Feld. Maniek führt ein Telefongespräch mit seiner Frau.
2. S Im Lagerraum von Benedek. Benedek spielt Trompete, Gespräch über Geld.
3. S Im Stadtzentrum. Maniek ruft Dawid an, weckt ihn, sie verabreden sich.
4. S In der Wohnung von Waldemar und Romek. Romek wird durch das Klirren eines Schlüsselbundes geweckt, noch im Halbtraum sieht er auch eine Kette mit einem Marienbildnis. Er muss sich auf den ersten Tag in der Fabrik vorbereiten.
5. S In der Wohnung eines Nachbarn. Ein Anzug wird ausgeliehen, Romek muss herausgeputzt vor dem Personalchef der Asbestfabrik erscheinen.
6. S Der Weg zur Arbeit. Ein Müllwagen fährt vorbei, Waldemar und Romek gehen zum Bus (Rapmusik), ein kurzes Gespräch zwischen den Arbeitern während der Fahrt.
7. S Die Jugendlichen an der Bushaltestelle. Sie hassen den Job in der Asbestfabrik, haben aber keine andere Wahl, das Wochenende ist vorbei. Der Bus kommt, sie steigen ein.
8. S Ein Bus fährt vorbei. Auch der Drogendealer beginnt seinen Arbeitstag, er verabschiedet sich von seiner Freundin, steigt in sein Auto, fährt los.
9. S Im Asbestkombinat. Die Arbeiter gehen hinein, die Kamera zeigt sie von vorne, von hinten, wieder von vorne und von oben. Ein Streik soll beginnen. Romek bringt die Streikflagge auf dem großen Schornstein an.
10. S In einer Non-Stop-Bar (an der Kirche) wartet Maniek auf Dawid und unterhält sich mit der Verkäuferin.
11. S In der gleichen Bar, draußen. Dawid kommt. Maniek muss ihn zu der „Aktion“ überreden.
12. S In einer kleinen Autowerkstatt. Romek leiht von seinem ehemaligen Chef ein Auto, um zu Renata zu fahren.
13. S In einem Villenviertel der Stadt. Die erste Station der Geldjagd von Maniek und Dawid.
14. S Der Hinterhof der Wohnung von Renata. Romek kommt. Sein Gespräch mit Jugendlichen. Man sieht Renata im Fenster sitzen.
15. S Romek kommt in die Wohnung. Renata steht unter Drogen, sie hat Todesgedanken. Beide versuchen über die Wohnung, das Kind und die Liebe zu reden.
16. S Im Auto an der Ampel. Maniek und Dawid sprechen über den ersten Schuldner.

MONTAG

Fragen

Zu den Figuren

- ? Welche Protagonisten finden Sie sympathisch, welche unsympathisch? Begründen Sie Ihre Meinung.
- ? Mit welchem Protagonisten sympathisiert der Regisseur?
- ? Wird es Maniek gelingen, die Stadt zu verlassen?
- ? Hätten Maniek und Dawid eine Handlungsalternative gehabt? Wenn ja, welche?
- ? In dem Film wird gesagt, dass Maniek „mutiert“ sei? Was kann damit gemeint sein?
- ? Welche Lebensziele haben Maniek, Dawid, Romek und Renata?
- ? Wie stellt der Regisseur die Frauen im Film dar? Wie beurteilen Sie diese Rollenbilder?
- ? Im letzten Gespräch der Protagonisten wird suggeriert, Maniek sei in seinem Inneren ein guter Mensch, der von einer besseren Welt träumt. Wie verstehen Sie die Szene?

Zur Idee des Filmes

- ? In MONTAG gibt es einige Gewaltszenen. Welche Szenen sind das? Welche Formen von Gewalt gibt es? Wie beurteilen Sie diese Gewaltszenen?
- ? Der Regisseur lässt die Schauspieler die alltägliche Umgangssprache der Straße reden. Was erreicht er damit? Wie sehen Sie die Funktion der Sprache in diesem Film?
- ? Wie interpretieren Sie den Graffitisatz:
„Wodka ist ein Gott, der Glaube an Gott – eine Sucht“?
- ? Der Film spielt mit einigen Symbolen. Am Anfang und am Schluss des Filmes erscheinen ein riesiger Schornstein und eine Kette mit einem Marienbildnis. Welche Bedeutung kommt diesen Symbolen zu?
- ? *„Du bist hier, um von hier abzuhaue“*, sagt Maniek in der letzten Szene. Er fühlt sich wie ein Gefangener in der Welt. Wie kommt er zu einer solchen Einsicht? Was halten Sie davon? Ist Ihnen diese Sichtweise aus der Philosophie bekannt?

Allgemeine Fragen

- ? MONTAG ist das Regiedebüt von Witold Adamek. Der Regisseur war damals 53 Jahre alt. Wollte er einen kritischen Film über die Gesellschaft drehen oder ein provokatives Bild der heutigen Jugend präsentieren?
- ? Versuchen Sie den Film auf Deutschland zu übertragen. Wie würde die Geschichte hier verlaufen?
- ? Hätten Sie die Möglichkeit, einen Film über Deutschland zu drehen, was wäre das Thema Ihres Filmdebüts gewesen?
- ? Nachdem MONTAG in Polen in die Kinos kam, wurde er sofort zu einem Kultfilm. Woran könnte das liegen?

Zur Filmästhetik

- ? Die 2. Sequenz des Filmes wurde mit einer Handkamera gedreht. Wie wirkt das auf Sie? Welche Szenen wirken improvisiert? Wie wirken diese Szenen auf Sie?

Versuchen Sie, die zwei Szenen nachzuspielen und mit einer Kamera aufzunehmen:

- A. Maniek und Benedek: Maniek will sein Geld haben, Benedek kann ihm nur die Adressen seiner Schuldner geben.
 - B. Maniek und Dawid: Dawid kommt, um sein Geld abzuholen, Maniek versucht ihn zu der gemeinsamen Aktion zu überreden.
- ? Wie kann man die Szenen anders als im Film spielen?
 - ? Wäre die Idee des Filmes auch als ein Theaterstück denkbar?
 - ? Die 7. Sequenz, *die Jugendlichen an der Bushaltestelle*, ähnelt einem Dokumentarfilm. Welche Bedeutung hat sie in dem Film?
 - ? Was erinnert Sie in dem Film an einen Gangsterfilm?
 - ? Welche Rolle spielt die Musik in dem Film?
 - ? Welche Gedanken bringen die Songs zum Ausdruck?



? Während des Abspanns hört man noch einen letzten Song:
Meine Tradition ist ein bisschen anders.

Moja tradycja/ Meine Tradition

(aus dem Repertoire der Gruppe *Dezserter*, dt.: *Deserteur*)

Moja tradycja jest nieco inna:
żadnego przymusu, żadnego narzucania,
bez przemocy, bez zabijania...

Meine Tradition ist ein bisschen anders:
ohne zu zwingen und ohne zu drängen,
ohne Gewalt und ohne Töten.

Meine Tradition ist ein bisschen anders:
die Suche nach Freiheit, die Suche nach Sinn,
die Suche nach Freude, die Suche nach Glück.

Meine Tradition ist ein bisschen anders:
ohne zu heucheln und ohne zu lügen,
ich bin doch kein Sklave, ich bin auch kein Dummer.

(Übersetzung von Renata Makarska)

? Interpretieren Sie diesen Song. Wie bezieht er sich auf den Film?

? In dem Film werden sehr viele Lieder der polnischen Hip-Hop-Szene verwendet. Fühlen Sie sich an deutsche Hip-Hop-Bands erinnert oder sind deren Texte in ihren Aussagen völlig anders?





MONTAG

Materialien

Ausgewählte Dialoge

Im Auto an der Ampel

Dawid Weißt du was?

Maniek Was?

Dawid Bei dem Mietek haben wir übertrieben.

Maniek Blödsinn!

Dawid Ein ruhiges Haus, eine normale Familie. Wir hätten normal mit ihnen umgehen sollen. Die waren so erschrocken, die hätten uns auch so alles gegeben!

Maniek War doch lustig.

Dawid Das war alles andere als lustig. Ich hätte gern so ein Zuhause.

Maniek Beim nächsten Mal läuft's anders. Keine Sorge, Mann. Noch ein paar solcher Dinge, und wir können das Ganze locker sehen. Wir legen zusammen und kaufen ein Haus.

Dawid Ich und du, Müllers Kuh ...

Maniek Wir könnten doch zusammen wohnen, oder?

Dawid Ja, lass uns heiraten! Fahr los!

Dawid und Renata

Die Kamera zeigt einen dunklen Raum, die Decke eines Zimmers, eine Leiter. Sie fährt langsam nach unten. An der Wand sitzen Dawid und Renata zusammen. Sie stützt sich auf ihn. Er hält sie im Arm. Allmählich wird es hell. Der neue Tag fängt an. Sie reden langsam, ohne sich anzuschauen. Dawid streichelt ihren Arm.

Renata Ich habe Angst... Angst, allein zu bleiben.

Dawid Ich bin müde ... Ich dachte schon, alles wäre o.k. Nur noch die paar Kröten hier und es wird schon irgendwie werden. Ich bin ein Verrückter. Und dauernd fühle ich mich irgendwie leer.

Renata Ich liebe ihn nicht ... Nein.

Der letzte Dialog

Maniek Hast du 'ne Zigarette? ... und Feuer?

Dawid Weißt du was? Du bist verrückt! Und ich dachte, du hättest dich geändert.

Maniek Jetzt ist schon gut. Denkst du etwa, ich wollte das so? Wir haben die Kohle. Du hast sie auch. Bist du nicht zufrieden?

Dawid Ich will leben und du willst dich umbringen!

Maniek Und? Lebst du?

Dawid Ja.

Maniek Und ich? Lebe ich?

Dawid Nein

Maniek Ich fahre von hier weg.

Dawid Wohin?

Maniek Ist mir egal.

Dawid Wohin?

Maniek Zum Beispiel bis hinter diesen Berg dort. *(Pause)* Die Sache ist gemacht. Das ist alles. Kommst du mit?

Dawid Und wer ist der nächste? ...

Maniek Sieh dir dein Gesicht an und sieh dir meins an. Alles kotzt mich an. Wirklich. Es gibt keinen Nächsten. Die Arbeit ist zu Ende. Die Kohle reicht mir schon, Alter. Das ganze Leben lang bin ich hier, nur um von hier abzuhaufen. Das ist das Irre! Du bist hier, um von hier abzuhaufen. *(Pause)* Wir fahren weg, kaufen uns ein Haus, lernen nette Mädchen kennen. *(Pause)*

Mir reicht's auch, glaub mir. Allen, die hier wohnen, reicht's.

Dawid Ach, scheiß drauf. Scheiß auf sie!

Personalien und Hintergründe



Witold Adamek – Biographie

Adamek wurde 1945 in Łódź geboren. 1969 schloss er sein Studium an der Kamera-Fakultät der Polnischen Filmhochschule in Łódź ab und begann als Kameraassistent zu arbeiten. Ab 1971 war er Kameramann bei vielen Dokumentar- und Spielfilmen – zunächst bei TV-Produktionen. Adamek hat u. a. zusammen mit Janusz Morgenstern, Andrzej Wajda, Feliks Falk und Krzysztof Kieślowski gearbeitet. Er war Kameramann bei dem Film EIN KURZER FILM ÜBER DIE LIEBE (Krzysztof Kieślowski, Polen 1988). Nach 1989 betätigte sich Adamek auch als Filmproduzent z. B. bei dem Regiedebüt von Jerzy Stuhr, SPIS CUDZOŁOŹNIC (DIE LISTE DER EHEBRÜCHE) und GIRL GUIDE von Juliusz Machulski. MONTAG ist sein Regiedebüt. Anfang 2002 kam sein zweiter Film, DIENSTAG (WTOREK), in die Kinos.

Bolec (Maniek)

Bolec heißt eigentlich Borek und wurde 1972 in Kraków geboren. Mit 17 Jahren ist er Schlagzeuger geworden, mit 22 Jahren begann er zu rappen, mit 25 Jahren gab er seine erste Soloplatte heraus: „Hauptsache, es ist nett ...“ (poln. *Żeby było miło*). MONTAG ist sein Debüt als Schauspieler.

Paweł Kukiz (Dawid)

Kukiz gehört zu den größten Persönlichkeiten der polnischen Popszene. Seit Anfang der 80er Jahre in der Musikbranche tätig, arbeitet er über 10 Jahre mit der Gruppe *Piersi* (dt. „Die Brüste“) zusammen. Seine Texte sind oft gesellschaftskritisch und antitotalitär. Er ist als ein scharfer Karikaturist der polnischen Wirklichkeit

und als Parodist aller Musikkonventionen bekannt. „*In unserem Land wird es immer schwieriger, zu lachen. Wenn ich aber lache, tue ich es nicht deswegen, weil ich eine kabarettistische Veranstaltung hätte. Zum Lachen bringen mich unsere Politiker, die immer deutlicher Kabarettisten ähnlich werden*“, sagte Kukiz in einem Interview („*Manifestacja wolności*“/ Das Manifest der Freiheit, in *Rzeczpospolita* vom 06. Mai 2000)

Tomasz Stańko (Benedek, Manieks Chef)

Stańko, der in MONTAG nur eine kurze Episode spielt und der sich hinter seiner Trompete zu verstecken versucht, zählt zu den populärsten Jazzmusikern, nicht nur in Polen. Er ist ein ehemaliger Mitarbeiter von Krzysztof Komeda, ein Hauptvertreter des polnischen Free Jazz, ein Komponist von Theater- und Filmmusik und spielte zusammen mit Don Cherry, Jan Garbarek, Cecil Tylor und Dave Holland. Seine Platten sind auch in Deutschland erhältlich.

Nach dem Montag folgte ein Dienstag ...

Im Frühjahr 2002 ist die Fortsetzung der MONTAG-Geschichte in die polnischen Kinos gekommen. Der neue Film heißt DIENSTAG und erzählt die weiteren „Abenteuer“ der zwei Protagonisten. Maniek und Dawid kommen endlich an das große Geld ... und sie investieren es gleich. Renata ist diesmal in Dawid verliebt. Für DIENSTAG wurden viele Vertreter des polnischen öffentlichen Lebens als Laiendarsteller engagiert. Kukiz und Bolec haben allen Zuschauern versichert, dass sie diesmal nicht mehr improvisieren, sondern sich an ein Drehbuch halten.



MONTAG

Literaturhinweise

Ursula A.J. Becher, Wlodimierz Borodziej, Robert Maier (Hg.): Deutschland und Polen im zwanzigsten Jahrhundert. Analysen – Quellen – didaktische Hinweise. Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, 2001

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Die Osterweiterung der EU. Wochenzeitung „Das Parlament“, Ausgabe 1-2/01

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Euroregionen Ost. Wochenzeitung „Das Parlament“, Ausgabe 34-35/01

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Polen. Informationen zur politischen Bildung, Heft 273, 2001

Adam Gadacz: Eine Niederlage für die kolonialen Kopisten. Kino und Film in Polen. In: Ansichten. Jahrbuch des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt, 1996/97

Adam Garbicz: Neue Machtträume. Zur Situation des polnischen Films. In: Ansichten. Jahrbuch des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt, 2001

Peter Kemper: „Alles so schön bunt hier“: Die Geschichte der Popkultur von den Fünfzigern bis heute. Stuttgart 1999

Uwe Rada: Polen zwischen Kino und Wirklichkeit. In: TAZ vom 18.04.2002

Georg Schatz: Der polnische Rechercheur des „FilmFestival Cottbus“. Gespräch mit Piotr Niemiec. In: Ansichten. Jahrbuch des Deutschen Polen-Instituts. Darmstadt 2000

Internet (zur EU-Osterweiterung):

www.eu-kommission.de/pdf/erweiterung/Bibliographie.pdf

<http://europa.eu.int/comm/enlargement/poland/index.htm>

www.eu-kommission.de/html/themen/index.asp?id=55&sm=2



Was ist ein Kino-Seminar?



Ein Kino-Seminar kann Möglichkeiten eröffnen, Filme zu verstehen. Es liefert außerdem die Chance zu fächerübergreifendem Unterricht für Schüler schon ab der Grundschule ebenso wie für Gespräche und Auseinandersetzungen im außerschulischen Bereich. Das Medium Film und die Fächer Deutsch, Gemeinschafts- und Sachkunde, Ethik und Religion können je nach Thema und Film kombiniert und verknüpft werden.

Umfassende Information und die Einbeziehung der jungen Leute durch Diskussionen machen das Kino zu einem lebendigen Lernort. Die begleitenden Film-Hefte sind Grundlage für die Vor- und Nachbereitung.

Filme spiegeln die Gesellschaft und die Zeit wider, in der sie entstanden sind. Basis und Ausgangspunkt für ein Kino-Seminar sind aktuelle oder themenbezogene Filme, z. B. zu den Themen: Natur, Gewalt, Drogen oder Rechtsextremismus.

Das Kino eignet sich als positiv besetzter Ort besonders zur medienpädagogischen Arbeit. Diese Arbeit hat innerhalb eines Kino-Seminars zwei Schwerpunkte.

1. Filmsprache

Es besteht ein großer Nachholbedarf für junge Menschen im Bereich des Mediums Film. Filme sind schon für Kinder ein faszinierendes Mittel zur Unterhaltung und Lernorganisation.

Es besteht aber ein enormes Defizit hinsichtlich des Wissens, mit dem man Filme beurteilen kann.

Was unterscheidet einen guten von einem schlechten Film?

Welche formale Sprache verwendet der Film?

Wie ist die Bildqualität zu beurteilen?

Welche Inhalte werden über die Bildersprache transportiert?

2. Film als Fenster zur Welt

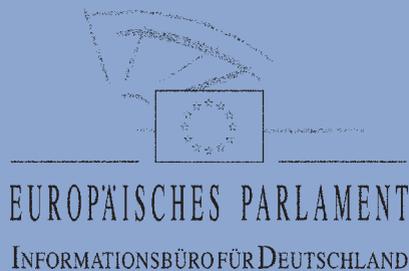
Über Filme werden viele Inhalte vermittelt: Soziale Probleme einer multikulturellen Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungs- und Verhaltensmuster, Geschlechterrollen, der Stellenwert von Familie und Peergroup, Identitätsmuster, Liebe, Glück und Unglück, Lebensziele, Traumklischees usw.

Die in einem Kino-Seminar offerierte Diskussion bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, gesellschaftliche Problem-bereiche und die im Film angebotenen Lösungsmöglichkeiten zu erkennen und zu hinterfragen. Sie können sich also bewusst zu den Inhalten, die die Filme vermitteln, in Beziehung setzen und ihren kritischen Verstand in Bezug auf Filmsprache und Filminhalt schärfen.

Das ist eine wichtige Lernchance, wenn man bedenkt, dass Filme immer stärker unsere soziale Realität beeinflussen und unsere Lebenswelt prägen.



Europäische Kommission
Vertretung in Deutschland



INS KINO ZUM NACHBARN

Geschichten aus unserem Nachbarland. Geschichten aus dem Alltag, von Träumen und von der Liebe, Geschichten vom Leben. Geschichten aus der Geschichte und Geschichten für die Zukunft. Nachbarschaftliche Bilderwelten.

Europa wächst zusammen – Kulturen finden zueinander. Ein langwieriger Prozess, der sich nicht allein auf administrativem Wege vollenden lassen wird. Die Erweiterung der Europäischen Union soll verstärkt in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger dringen, vor allem auch in das von jungen Menschen. Dieser Aufgabe werden sich die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland und des Europäischen Parlaments sowie die Bundeszentrale für politische Bildung gemeinsam in den kommenden Monaten mit diversen Aktionen und Initiativen widmen. Einer der wichtigsten Ansatzpunkte ist dabei die Begegnung mit der Kultur der Beitrittsländer.

POLNISCHE BILDER WELTEN

Ein kurzer Film über die Liebe Polen 1988, FSK: ab 12 J., IKF-Empf.: ab 14 J.

Der 19-jährige Postangestellte Tomek träumt von der Liebe. Mit einem Fernrohr beobachtet Tomek die attraktive Frau Magda jeden Abend in ihrer Wohnung. Als Magda von den heimlichen Observationen erfährt, reagiert sie erbost und ist gleichzeitig sehr berührt von den Liebesbemühungen des jungen Postangestellten.

Korczak Polen/Deutschland/Frankreich/Großbritannien 1990, FSK: ab 12 J., IKF-Empf.: ab 14 J.

Der Film spielt 1942, drei Jahre nach der deutschen Invasion in Polen und beschreibt das letzte tragische Kapitel des Lebens des Arztes Korczak in einem jüdischen Waisenhaus und später im Warschauer Ghetto.

Im Gully Polen 1996, FSK: ab 6 J., BfJ-Empf.: ab 10 J.

Der zehnjährige Sebastian wird Zeuge, wie eine Französin vor einem Hotel einen 500 Franc-Schein verliert, der unbemerkt in einem Gully verschwindet. Auch der Rentner Eugeniusz ist Zeuge dieses Vorfalles und möchte ebenfalls in den Besitz des Geldes gelangen. Sebastian und Eugeniusz fangen an, sich um den Fund zu streiten. Langsam und voller Misstrauen kommen sich die beiden näher und beginnen sich mehr und mehr für einander zu interessieren.

Montag Polen 1998, IKF-Empf.: ab 16 J.

Maniek hat früher in einem Großhandelsunternehmen gearbeitet, seine Stelle aber verloren, weil die Firma Pleite machte. Sein ehemaliger Chef kann ihn nicht mehr bezahlen, und gibt ihm statt dessen ein Notizbuch mit Namen von Leuten, die ihm Geld schulden. Zusammen mit einem Freund aus Armeezeiten versucht er, sein Geld bei den Schuldnern einzutreiben. Der Film erzählt die Geschichte von jungen Menschen, die aus Verzweiflung zu brutalen Geldeintreibern werden.

BALTISCHE BILDER WELTEN

Kurische Nehrung Deutschland 2001, DOKU, IKF-Empf.: ab 14 J.

Zwischen Ostsee und Kurischen Haff liegt die Kurische Nehrung, eine 98 km lange, nur wenige hundert Meter breite Landzunge an der russisch-litauischen Küste. Der Film zeigt die ungewöhnliche Landschaft und ihre Bewohner.

Der Schuh Deutschland/Lettland/Frankreich 1998, IKF-Empf.: ab 14 J.

In Lettland der fünfziger Jahre unter stalinistischer Herrschaft säubert ein sowjetischer Traktor einen Strand, der als Grenzgebiet verbotenes Terrain ist. Eines Tages entdeckt man im Sand einen Fußabdruck und dann einen Damenschuh. Jemand aus dem nahegelegenen Dorf muss die verbotene Zone betreten haben! Das Dorf wird durchkämmt und alle weiblichen Bewohner müssen den Schuh ausprobieren.

Drei Tage Litauen 1991, IKF-Empf.: ab 16 J.

Zwei Freunde treffen zufälligerweise in einer öden Stadt auf zwei russische Mädchen. Gemeinsam versuchen sie unterzukommen, in einem Hotel, in einem halbzerstörten Mietshaus. Die jungen Menschen lassen sich treiben. Drei Tage: Die Kamera beobachtet die Situation und dokumentiert einen Zustand. Der junge Regisseur wurde von der Kritik mit Tarkowski verglichen.

www.ins-kino-zum-nachbarn.de

INS KINO ZUM NACHBARN ist Teil der Gemeinschaftsaktion
»Mehr Europa – Wir sind dabei« von Bundeszentrale für
politische Bildung, Europäischer Kommission und Europäischem
Parlament.

Idee und Durchführung: Institut für Kino und Filmkultur (IKF), Köln.



Wir sind dabei!

Bundeszentrale für politische Bildung
Europäische Kommission
Europäisches Parlament